

UPF Düsseldorf - Museumsbesuch der Ausstellung "Der geteilte Himmel" - Reformation und religiöse Vielfalt an Rhein und Ruhr

07.10.2017

Hunderte Bergwerke förderten Kohle im Ruhrgebiet, doch eines gehört seit 2001 zum UNESCO - Welterbe. Die Zeche Zollverein ist ein Meisterwerk der Bergwerkarchitektur und ein komplett erhaltenes Gesamtkunstwerk. Zollverein gilt als „schönste Zeche der Welt“.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ortsgruppe UPF Düsseldorf trafen sich am 07.10.2017 am Counter im Besucherzentrum der Kohlenwäsche Zollverein Schacht XII Gebäude A14 in Essen, um an einer Sonderausstellung „Der geteilte Himmel“ - Reformation und religiöse Vielfalt an Rhein und Ruhr - teilzunehmen. <http://www.der-geteilte-himmel.de/>



Herr Dr. Rolf-Michael Hilkenbach nahm uns im Empfang und führte uns durch die Ausstellung. Er erklärte, dass das religiöse Leben im Ruhrgebiet bunt ist. Mehr als 250 Glaubensgemeinschaften werden allein in Essen und Umgebung gezählt. Diese unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften sind noch vor dem eigentlichen Eingang auf weiße Fahnen gedruckt. Wir konnten darauf auch die Vereinigungskirche entdecken.

Dies spiegelt die Vielfalt des Glaubens wieder, die es heute im Rhein-Ruhr-Gebiet gibt. Und das ist ganz eindeutig eine Frucht der Reformation: Die Möglichkeit der freien Entscheidung zur Religion. „Das wäre zur Zeit Luthers undenkbar gewesen“, erklärte uns Dr. Hilkenbach an dieser Stelle. „Das Rhein-Ruhr-Gebiet gehört heute, wie Berlin, Tokio, Mumbai oder New York zu den Ballungszentren mit dem höchsten Grad an Pluralität“, ist auf einer Tafel geschrieben. Einige von ihnen, wie Islam, Buddhismus, Hinduismus und Judentum werden näher erläutert und Ähnlichkeiten der Religionen untereinander aufgezeigt.

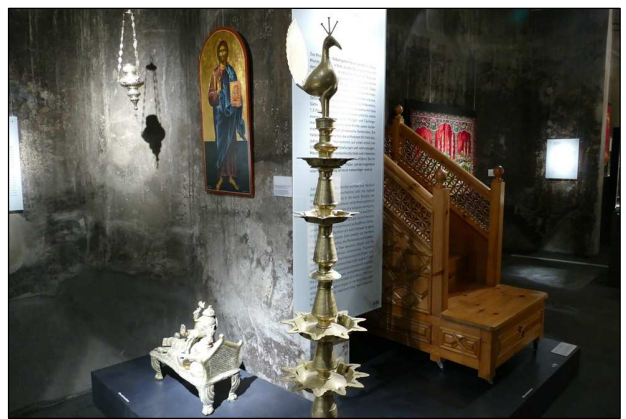
Die Ausstellung zeigt eine Vielzahl von Exponaten aus den verschiedenen Religionen des Rhein-Ruhr-Gebiets. Das erste Exponat, das wir betrachteten, war eine jüdische neunarmige Chanukkaleuchte. Das brennende Licht dieser Leuchte symbolisiert die Gegenwart Gottes.



Ein weiterer Themenbereich war der Islam mit besonderem Fokus auf der Pilgerfahrt (Hadsch). Hier haben wir verschiedene Ausstellungsstücke angeschaut, die die Menschen auf der Hadsch tragen und mitnehmen. Zum Beispiel hüllen sich die Pilger in zwei weiße Leinentücher ohne Naht und tragen offene Schuhe. Auch dürfen die Haare und Nägel während des Pilgerns nicht geschnitten werden. Dies nennt man den Weihezustand der Pilger. Herr Dr. Hilkenbach erklärte auch die verschiedenen Rituale, die während der dreitägigen Pilgerfahrt durchgeführt werden.

Des Weiteren wurden auch Exponate der katholischen Kirche gezeigt, wie eine Marienstatue aus Holz, die etwa 1460 angefertigt worden ist. Auch der Ablasshandel wurde thematisiert. Das Ausmaß der Kommerzialisierung dieser kirchlichen Praxis verdeutlichte ein vorgedruckter Ablassbrief von 1517, bei dem nur der Name handschriftlich eingetragen werden musste. Nicht nur Luther, sondern auch andere Kirchenkritiker werden in der Ausstellung vorgestellt, wie Erasmus von Rotterdam, Melancthon und Calvin.

Herr Dr. Hilkenbach machte die Unterschiede und Besonderheiten der katholischen und evangelischen Kirche an verschiedenen Museumsstücken deutlich, wie dem vergoldeten Abendmahlkelch der reformierten Gemeinde aus dem Jahr 1658.



Ein weiteres Thema ist die Bewegung der Wiedertäufer, heute Täufer genannt. Sie kritisieren die Kindertaufe und taufen erst im Erwachsenenalter. Jan von Leiden, der in der Ausstellung auf einem Gemälde zu sehen ist, errichtete in Münster eine Hochburg der Täufer, übte jedoch eine Schreckensherrschaft aus. Die Katholiken versuchten Münster zurückzuerobern und folterten Jan von Leiden und seine Mitstreiter qualvoll. Die Leichen wurden in eisernen Körben am Turm von St. Lamberti in die Luft gezogen. Aus der Bewegung der Täufer haben sich die Mennoniten entwickelt. Auch die Baptisten und Amish-People kommen aus der Wiedertäufer-Bewegung.

Ein weiterer Bereich der Ausstellung ist dem tätigen Christentum gewidmet. „Nächstenliebe und Barmherzigkeit im Christentum sind klar. Aber dass man sich gesamtgesellschaftlich großen Aufgaben widmet wie der Krankenpflege, der Erziehung, der Bildung, das ist eine Frucht der Reformation“, sagte Dr. Hilkenbach.

Pietismus und Gegenreformation waren weitere Themenbereiche, die angesprochen wurden.

Insgesamt zeigte uns die Ausstellung, dass der geteilte Himmel doch ein gemeinsamer ist, da die Religionen letztlich dieselben Grundwerte haben.

Nach der Führung gab es noch die Möglichkeit die Ausstellungsstücke eigenständig anzuschauen. Ein Teil der Gruppe schloss den Tag mit einem Restaurantbesuch ab.

Von Anja Brina